

**Zeitschrift:** Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaften beider Basel  
**Herausgeber:** Naturforschende Gesellschaft Basel ; Naturforschende Gesellschaft Baselland  
**Band:** 9 (2006)

**Artikel:** Färben im Kanton Basel-Landschaft (Schweiz) vor der Einführung synthetischer Farbstoffe  
**Autor:** Felix, Lukas  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-676800>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 24.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Färben im Kanton Basel-Landschaft (Schweiz) vor der Einführung synthetischer Farbstoffe\*

LUKAS FELIX

## Einleitung

Im Rahmen einer Maturarbeit am Gymnasium Liestal wurde die Färbequalität ausgewählter natürlicher und synthetischer Textilfarbstoffe verglichen. Eine vorgängige historische Abklärung (in Zusammenarbeit mit dem kantonalen Konservierungslabor Basel-Landschaft) zeigte, dass vor der Einführung synthetischer Farbstoffe im Kanton Basel-Landschaft mit natürlichen Farbstoffen gefärbt wurde. Diese kamen aber selten zum Einsatz, da Hilfsstoffe wie zum Beispiel Salze teuer waren. Am häufigsten verwendet wurden Krapp (*Rubia tinctoria*, enthält den roten Farbstoff Alizarin) und Färberwaid (*Isatis tinctoria*, Pflanzensaft wandelt sich durch Gärung zum blauen Farbstoff Indigo). Als Textilien wurden Wolle und Leinen verwendet. Leinen ist wie Baumwolle ein Zellulosegewebe, enthält aber im Gegensatz zur Baumwolle noch Lignin (Gerüststoff in Pflanzen), was Leinen rauer macht.

Welche Naturfarbstoffe wurden vor der Einführung der synthetischen Farbstoffe im Kanton Basel-Landschaft verwendet? Welche Eigenschaften hatten sie und wie verhielten sie sich auf den damals üblichen Textilien?

## Material und Methode

In der vorliegenden Arbeit wurden Naturfarbstoffe (Krapp, Indigo) und moderne synthetische Farbstoffe (Drimarenblau, Lanasyntrot) nach dem Einfärben verschiedener Gewebe (Wolle/Leinen resp. Wolle/Baumwolle) bezüglich ihrer Echtheiten verglichen. Die Gewebe wurden auf Wasch-, Schweiss- und Reibebechtigkeit geprüft. So ergaben sich folgende Versuche, deren Vorschriften aus Roth et al. (1992) übernommen wurden: Abschnitte ungefärbter Woll-, Leinen- und Baumwollstoffe (10 x 20 cm) wurden nach Standard (Roth et al. 1992) gefärbt. Die standardkonformen Muster wurden in den Laboratorien der Clariant AG auf die oben aufgeführten Echtheiten geprüft.

## Resultate

In der Tab. 1 ist zu sehen, dass die natürlichen Farbstoffe mit den heute üblichen synthetischen Farbstoffen mithalten können, ja manchmal sogar bessere Echtheiten aufweisen als die synthetischen Farbstoffe. Zwischen den einzelnen Textilien konnte kein Unterschied festgestellt werden.

	Waschechtheit 40°C	Reibebechtigkeit trocken	Schweissechtheit
<b>Krapp</b>	2	4.4	4
<b>Lanasyntrot</b>	4	3.4	4.5
<b>Indigo</b>	4.5	2.9	5
<b>Drimarenblau</b>	5	3.4	5

**Tab. 1:** Echtheiten der verschiedenen Farbstoffe im Vergleich. Die Skala der Bewertung geht von 1 (tiefste Echtheit) bis 5 (höchste Echtheit).

\* Zusammenfassung der Maturarbeit am Gymnasium Liestal (Basel-Landschaft, 2005)

Die Echtheiten sollten also nicht das Problem sein beim Färben mit Naturfarbstoffen. Sicherlich wurden in der Zeit vor der Einführung der Naturfarbstoffe nicht alle Stoffe eingefärbt, da dies ein zu grosser finanzieller Aufwand bedeutet hätte. Im armen Kanton Basel-Landschaft konnte sich sicherlich niemand die Salze für die Beize (Vorbehandlung der Wolle vor dem Färben mit Chemikalien) vor der Krappfärbung leisten. Durch die Einführung synthetischer Farbstoffe Ende des 19. Jahrhunderts und die verbesserte Wirtschaftslage nach der Industrialisierung wurden die synthetischen Farbstoffe für die breite Bevölkerung zugänglich.

### **Schlussfolgerungen**

In den beschriebenen Versuchen zeigten sich zwischen den natürlichen und den synthetischen Farbstoffen sowie zwischen den verschiedenen Textilien keine nennenswerten Unterschiede.

### **Literatur**

Roth, L., K. Kormann & H. Schweppe (1992): Färbepflanzen; Pflanzenfarben. Landsberg/Lech, Ecomed Fachverlag. 319 Seiten

*Lukas Felix*  
*Moosbrunnenweg 6*  
*CH-4419 Lupsingen*  
*lukas.felix@bluewin.ch*